

der Geschichte der KPdSU(B) und des dialektischen und historischen Materialismus Sonderkurse eingeführt werden und daß die Lektoren der Kreisabendschulen und die Leiter der Propagandistenseminare der Kreise ebenfalls in besonderen Kursen im Sommer geschult werden. Außerdem müssen im nächsten Parteilehrjahr ständige Seminare für die Propagandisten bei den Parteikabinetten geschaffen werden. In diesen Seminaren, wie sie zum Beispiel von der Parteileitung Neuenhagen durchgeführt werden, sollen Lektionen zu den Hauptthemen des Lehrplans, zu grundlegenden Werken des Marxismus-Leninismus, zur internationalen und inneren Lage sowie über die wichtigsten Beschlüsse der Partei gehalten werden. *Eine große Bedeutung kommt dem Erfahrungsaustausch der Propagandisten zu, der bisher stark vernachlässigt wird.* Der regelmäßige Erfahrungsaustausch wird es ermöglichen, wissenschaftliche Fragen zu klären und die Aneignung besserer Unterrichtsmethoden zu beschleunigen, um so das Niveau der Arbeit der Propagandisten wesentlich zu heben.

### **Für die Kaderentwicklung sind alle leitenden Funktionäre verantwortlich**

Einer der schlimmsten Fehler in der Arbeit mit den Kadern bestand und besteht darin, daß im Staats- und Wirtschaftsapparat die Kaderarbeit den Personalbüros zugeschoben wurde. Die Minister, Staatssekretäre, Hauptabteilungsleiter des Staatsapparat und die Sekretäre in den Massenorganisationen beschäftigten sich nicht gründlich mit der Kaderfrage, sie kennen oft die Kader, die sie entwickeln, überhaupt nicht, und tun deshalb auch nichts für ihre weitere Schulung.

Mit der Förderung der Kader haben sich der 1. und 2. Parteisekretär, der Minister und sein Stellvertreter, der Vorsitzende der Massenorganisation und sein Stellvertreter ständig zu beschäftigen.

### **Die Aufnahme von Kandidaten**

Ich lenke die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen ausdrücklich auf die soziale Zusammensetzung der Partei und auf die Aufnahme von Kandidaten. Was die soziale Zusammensetzung betrifft, so ist die Zahl der *Landarbeiter* viel zu niedrig und die Zahl der *werk tätigen Bauern* ist nur gering. Es ist notwendig, die *Aktivisten* der MAS, Landarbeiter und werktätigen Bauern, und insbesondere Meisterbauern und solche Bauern, die sich in den Wettbewerben ausgezeichnet haben, als Kandidaten in die Partei aufzunehmen. Es gibt einige Organisationen, besonders in Berlin, wo man statt Aktivisten aufzunehmen, zuviel Angestellte als Kandidaten aufgenommen hat.

In einer Reihe Organisationen ist die altersmäßige Zusammensetzung ungünstig. Es gibt Fälle, wo Kandidaten monatelang warten müssen, bis ihr Aufnahmeantrag behandelt wird, wie es den zweifachen Aktivisten Bergmann (Meister) und Irene Reinicke in den „Leuna-Werken“ gegangen ist. Noch Ende Mai lagen ihre im Januar gestellten Aufnahmeanträge im Schubfach des Parteisekretärs. Obwohl aktive FDJler den Antrag auf Aufnahme als Kandidaten gestellt haben, werden ihre Aufnahmeanträge ebenfalls monatelang nicht erledigt. Es ist notwendig, durch eine richtige Erledigung der Aufnahme von FDJ-Funktionären als Kandidaten die altersmäßige Zusammensetzung der Partei zu verbessern.

Mit der Aufnahme der Kandidaten ist es allerdings nicht getan. Man muß sich um sie kümmern. Es kommen jetzt wertvolle Menschen in die Partei, ältere Aktivisten und Facharbeiter, Angehörige der Intelligenz, werktätige Bauern usw., die sich nach langem Ringen dazu entschlossen haben, in die Reihen der Arbeiterpartei einzutreten, um noch größere Leistungen vollbringen zu können. So mancher von ihnen hat sich schon vor seinem Eintritt ernsthaft mit unserem Statut beschäftigt und zeichnete sich durch aktive gesellschaftliche Tätigkeit aus. Es streben

auch prächtige junge Menschen zur Partei, die mit ihrem jugendlichen Elan der Sache der Arbeiterklasse in unserer Partei dienen wollen. Tun wir alles, um nicht einen einzigen dieser neuen Kader zu verlieren. Es muß deshalb nicht nur die Gewinnung der Kandidaten planmäßig erfolgen, es müssen auch besondere Zusammenkünfte mit ihnen stattfinden; jeder sollte außer seinem Bürger einen erfahrenen Parteigenossen als Paten bekommen — kurz, jeder Kandidat muß fühlen, daß wir ihm die Partei zur Heimat machen wollen. Auch die Presse muß regelmäßiger die Arbeit mit den Kandidaten behandeln.

### **Zur innerparteilichen Demokratie**

Je größer die Aktivität und die Initiative sind, mit der jedes Mitglied, jeder Funktionär an der Parteiarbeit teilnimmt, desto besser werden die großen vor unserer Partei stehenden Aufgaben gelöst werden. Deshalb ist die Entfaltung der *innerparteilichen Demokratie* von großer Bedeutung. Innerparteiliche Demokratie, das heißt vor allem, daß die Parteimitgliedschaft die Möglichkeit erhält, zu allen Problemen unseres Aufbaus Stellung zu nehmen, daß sie zur Leitung der Partei herangezogen wird. Der Verlauf der Mitgliederversammlungen und besonders der Delegiertenkonferenzen hat gezeigt, daß sich unsere Mitglieder ihrer Verantwortung bewußt sind, daß sie gegen die Verletzung der innerparteilichen Demokratie energisch auftreten.

Nur, wenn die Parteimitgliedschaft die Maßnahmen über alle sie interessierenden Fragen selber berät und die Mängel in der Arbeit der Leitungen offen diskutiert, wird es in der Partei eine bewußte, eiserne Disziplin geben. Deshalb hat die regelmäßige Durchführung gut vorbereiteter Mitgliederversammlungen so große Bedeutung.

Zur innerparteilichen Demokratie gehören auch die regelmäßige Einberufung der Sitzungen der Leitungen (nicht der Sekretäre), die Kollegialität in der Arbeit der Leitungen und schließlich die offene Kritik und Selbstkritik von unten nach oben und von oben nach unten.

Leider wird die Bedeutung der innerparteilichen Demokratie für die Durchführung unserer Aufgaben von manchen Parteileitungen unterschätzt. Das zeigt zum Beispiel die formale Durchführung mancher Kreis- und Landesleitungssitzungen, die Mißachtung der Vorschläge und Kritik auf den Parteiaktivtagungen durch die Leitungen, die ungenügende Heranziehung der gewählten Mitglieder der Leitung zur Arbeit. Die Sekretariate beziehungsweise Sekretäre haben vielmehr das Bestreben, alles allein beziehungsweise mit Hilfe des Apparates zu machen. Wenn auf einer Landesdelegiertenkonferenz ein Landessekretär sich bei den Mitgliedern der alten Landesleitung bedankt für die Unterstützung, die sie dem Sekretariat gewährt haben, so beweist das zur Genüge, daß in den Köpfen mancher Landessekretäre noch völlig falsche Vorstellungen von innerparteilicher Demokratie stecken.

### **Die Verbindung mit den Massen festigen**

Die neuen Aufgaben erfordern eine grundlegende Verbesserung der Arbeit der Parteileitungen. Ich habe schon einleitend darauf hingewiesen, daß viele Parteileitungen nur ungenügend über die Lage in ihrem Gebiet informiert sind und daß sie die Veränderungen, die vor sich gehen, nicht beachten und demzufolge nicht in ihrer laufenden Arbeit berücksichtigen. Aus dieser Tatsache erklärt sich, daß auf den Delegiertenkonferenzen mancher ausgesprochener Industriekreise, zum Beispiel Berlin-Köpenick, die Probleme der Betriebe ungenügend behandelt wurden, und umgekehrt auf den Konferenzen ausgesprochener Landkreise die Probleme der Landwirtschaft nicht im Mittelpunkt der Beratungen standen. Es ist klar, daß unter solchen Umständen auch die Entscheidungen sich nicht mit den entscheidenden Aufgaben befassen.

Der Hauptgrund für die Unkenntnis vieler Parteileitungen über die tatsächliche Lage in ihrem Gebiet ist ihre